

8) Dr. Myszkowski, **Chronologico-historica introductio in Novum Testamentum.** Leopoli 1892. VII. 143 pp.

Dieses Buch hat sich als Ziel gesteckt, zunächst für Schüler der österreichischen Gymnasien ein einheitliches Bild der biblischen und profanen Geschichte des Zeitalters Christi zu bieten. Außerdem will es auch für den akademischen Unterricht und für Privatstudien eine Anleitung sein, welchem Zwecke namentlich das in Anmerkungen verwiesene umfassendere historische und chronologische Material dienlich ist.

Mit den Zeiten der Makkabäer und den ersten Einmischungen der Römer in die Geschichte der Juden beginnt die Darstellung, welche mit der ersten Christenverfolgung und dem Untergange Jerusalems abschließt. — Zwei Nachträge behandeln die Priesterklasse des Abia und die 70 Jahreswochen des Daniel. — Zu Einzelheiten einzugehen, kann nicht Sache dieses Referates sein. Der gesetzte Aufgabe wird das Buch vollkommen gerecht.

Münster i. W.

Professor Dr. Mloys Schaefer.

9) **Die heilige Messe und das Priesterthum der katholischen Kirche**, in 25 Predigten dargestellt von Dr. Valentin Thalhofer, Dompropst, päpstl. Prälat. Herausgegeben von Dr. Andreas Schmid, Director, Universitäts-Professor. Rempten. Verlag der Josef Köpf'schen Buchhandlung. 1893. Gr. 8°. (VII und 416 S.) Preis M. 4. — = fl. 2.40.

Aus dem schriftlichen Nachlasse des berühmten Liturgikers Thalhofer gab Dr. Andreas Schmid obengenannte Sammlung von Predigten heraus. Es sind dies Predigten, die mit Ausnahme von fünf bei Primizfeierlichkeiten gehalten worden sind. Alle aber behandeln das heilige Messopfer.

„Die Hochwichtigkeit des heiligen Messopfers — sagt Thalhofer selbst in einer der Predigten (III. Pr. S. 56) — hat mich schon früherhin zu dem festen Vorsatz bestimmt, bei Primizen nie von etwas anderem zu predigen, als vom heiligen Messopfer.“ „Ich glaube es dem christlichen Volke schuldig zu sein — sagt er anderswo (VII. Pr. S. 134) — bei einer Primizfeier von nichts anderem zu reden als von der heiligen Messe, als von der rechten Anhörung der heiligen Messe, und wenn ich auch hundertmal in den Fall käme, dies thun zu müssen.“ Die heilige Messe war so recht die Dominante seines harmonischen echt priesterlichen Lebens, wie dies die vorliegende Predigtsammlung glänzend beweist. Die heilige Messe bildete den Brennpunkt seiner glühendsten Andacht, die leitende Idee all seiner wissenschaftlichen Forschungen, den einzigen Gegenstand seines Eifers auf der Kanzel. Von diesem beliebten Gegenstand seines Studiums konnte er sich auch in seinen Predigten nicht trennen. Meisterhaft versteht er seine ausgedehnten und tiefen dogmatischen und liturgischen Kenntnisse auf der Kanzel zu verwerten, zu popularisieren, zur Förderung des Seelenheiltes und der Erbauung des christlichen Volkes zu benützen. In dieser Art steht nach unserem Wissen diese Sammlung einzig da in der deutschen Predigitliteratur. So allseitig, so praktisch dürfte wohl bisher kaum ein anderer Prediger aus den überreichen Quellen der Liturgik geschöpft haben. Das Volk, dem derartige Predigten geboten werden, hat nicht etwa bloß etwas „Schönes“ in zierlicher Form „gehört“, sondern es ist wahrhaft belehrt, erbaut, und in die tiefe Auffassung der heiligen Messe, in die Hochschätzung des Priesterthums eingeführt. Die Darstellungsweise ist nicht pompös, nicht so schwungvoll wie in den Primizpredigten Gettingers, aber umso mehr kraftvoll, edel, einfach und sehr salbungsvoll.

Wir können also diese Sammlung nur aufs wärmste allen Kanzelrednern empfehlen. Die einzelnen Reden sind freilich zu lange — besonders die schönen Einleitungen — um ohne Aenderung gehalten werden zu können.

Aber das ist auch nie der Zweck von dergleichen Sammlungen; sie wollen nur Gedanken anregen, Material bieten, Winke geben: und dies leistet die vorliegende Sammlung in ganz vorzüglicher Weise. Möge noch dem hochw. Herrn Herausgeber ein ganz besonderer Dank ausgesprochen sein für die gelungene Auswahl und glückliche Zusammenstellung der Predigten des sel. Autors.

Graz (Ungarn).

Professor Dr. Georg Anhäupel.

10) **Cardinal Pole, sein Leben und seine Schriften.**

Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des 16. Jahrhunderts. Von Athanasius Zimmermann S. F. Regensburg. Fr. Pustet 1893. 8°. 390 S. M. 3.60 = fl. 2.17.

P. Zimmermann, einer der besten Kenner der katholischen Literatur Englands, zeichnet uns in obiger Biographie das Leben eines Patrioten und Kirchenfürsten, welcher im sturmbelegten Zeitalter der Reformation der Kirche in England hervorragende Dienste geleistet hat, dessen Arbeiten aber bisher auf katholischer Seite nicht die gebührende Würdigung empfangen haben. Und doch fließen die Quellen zur Geschichte des Cardinals, dank dem Forscherfleiß unserer Tage, in ausnehmendem Maße reichlich. Zimmermann hat in erster Linie die Schriften und Briefe Poles, dann aber insbesondere die Ausgaben der State Papers, welche auf Veranlassung des englischen Reichsarchivars an das Licht traten, zur Benützung herangezogen. Das Leben des Cardinals Reginald Pole (1500—1558), der mit Heinrich VIII. von England im dritten gleichen Grade der Seitenlinie blutsverwandt war, umfaßt die ereignisvollsten Jahre der neueren englischen Kirchengeschichte.

Von 1500 bis 1519 sehen wir den Knaben und Jüngling heranreifen, welcher dann mit Genehmigung des Königs in Padua den humanistischen Studien obliegt. Zimmermann schildert uns genau den Gang seiner Studien und den Kreis bedeutender Gelehrten und Geistlichen, die in Italien bestimmend auf Pole einwirkten. Von 1526 bis 1532 widmete sich Pole in England dem Studium der Theologie und trat damals schon in Gegensatz zum König, dem er mannhaft sein Unrecht in der Ehescheidung verwies. Dafs kirchliche Auszeichnungen, die damals in England mit vielen weltlichen Vortheilen verbunden waren, für Pole keinen Zauber besaßen, bewies er durch Ablehnung des ihm nach dem Tode Wolseys angebotenen Erzbisthums York. Von 1533 bis 1554 sehen wir Pole in Italien im Dienste der Kirche thätig. Von Paul III. 1536 zum Cardinal ernannt, entfaltete er als Mitglied der Reformcommission, sowie als theologischer Schriftsteller eine äußerst fruchtbare Thätigkeit. Große Anerkennung verdient unser gelehrter Verfasser dafür, dafs er reichliche Auszüge aus Poles Schriften in seine Darstellung geflochten hat. Diese betreffen die kirchliche Einheit, das Concil, den Papst und die Apologie Poles an Karl V. Auch Poles Hinneigung zum Cardinal Contarini, dessen Rechtfertigungslehre er sich aneignete, empfängt eingehende Beleuchtung. Im Conclave Julius III. (1550) winkte Pole die Tiara. Die Reden, mit denen er sie ablehnte, werfen auf seine tiefe Frömmigkeit und den Adel seines Charakters das hellste Licht. Ueberhaupt war er ein Mann tiefsten Gottvertrauens, das einzig und allein ihn aufrecht erhielt inmitten unter den Meuchlern, mit denen Heinrich VIII. unter Aussetzung von 50.000 Kronen auf seinen Kopf ihn umgab. Eine Bedeckung von 25 Reitern schützte ihn auf der Reise nach Trient, wo er als Legat thätig war. Die Thatsache seiner plötzlichen Abreise aus Trient hat auch Zimmermann in befriedigender Weise nicht erklärt. Nach der Thronbesteigung Marias (1553—1558) hat Pole als Legat und als Erzbischof von Canterbury